

8. Beiblatt Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 16. Dezember 1949.

45/J

Anfrage

der Abg. Lola Solar, Leopold Fischer, Seidl, Ehrenfried und Genossen
an den Bundesminister für Inneres,
betreffend die Sicherheitsverhältnisse an den Demarkationslinien.

kürzlichen

Durch den Vorfall bei der Grenzkontrolle an der Demarkationslinie sind die österreichischen Frauen in erschütternder Weise an die Schutzlosigkeit der österreichischen Bevölkerung erinnert worden. Es ist so gefährlich, die Zonengrenze mitten im Herzen Europas zu überschreiten, wie es früher einmal gefährlich war, nach Kurdistan zu reisen, wovor sich jede Frau gehütet hätte. Viele berufstätige Frauen müssen sich aber täglich dieser Gefahr aussetzen, ohne von irgend einer österreichischen Stelle geschützt werden zu können. Es ist uns zwar das Recht der Souveränität durch lange bittere Jahre zugesprochen worden, zum Hohne häuft sich aber die Unsicherheit bei Tag und Nacht nicht nur an den Zonen- grenzen, sondern auch auf den Strassen und Wegen im Inneren Niederösterreichs.

Da diese Zustände für das österreichische Volk weiterhin unerträglich sind, stellen die gefertigten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Inneres die

Anfrage:

Ist der Herr Bundesminister für Inneres bereit, die notwendigen Schritte zur Abänderung der bisherigen Praxis bei den Strassenkontrollen zu unternehmen und insbesondere bei den Alliierten vorzusprechen, um zu erreichen, dass Verhaftungen und Beanstandungen der Reisenden nicht auf offener Strecke, sondern bei Bahnfahrt in der nächsten Station und auf der Strasse beim nächsten österreichischen Polizeikommando unter beiderlei Bewachung durchgeführt werden, wobei der Grund der Beanstandung angegeben und dem Betroffenen die Möglichkeit einer Berufung bei einer höheren österreichischen Polizeinstanz eingeräumt werden soll?
